

Demokratischen Republik stehenden Aufgaben völlig losgelöst. Anstatt die Studenten in ihrer Arbeit konkret anzuleiten und sich aktiv an der Konferenz zu beteiligen, wurde die Konferenz von der Leitung der Hochschule und der Parteiorganisation unterschätzt. Auch die vom Zentralkomitee unserer Partei durchgeführte theoretische Konferenz über die Arbeit des Genossen Stalin, Mitte Dezember 1952, wurde an der Hochschule für Planökonomie nicht ausgewertet.

Ebenso veränderte die Leitung der Parteiorganisation an der Hochschule willkürlich den Beschluß des Zentralkomitees unserer Partei, der verlangte, daß die Arbeit Stalins und die Dokumente des XIX. Parteitages in vier Mitgliederversammlungen durchzuarbeiten sind. Es wurden statt dessen nur zwei Mitgliederversammlungen durchgeführt. Auf die Behandlung der Arbeit Stalins in der Parteiorganisation wurde überhaupt verzichtet, wobei man sich auf die fadenscheinige „Begründung“ stützte, daß dieses Werk doch im Studium durchgearbeitet würde.

Die Tatsachen zeugen davon, daß an der Hochschule für Planökonomie kein genügend konsequenter Kampf für die Verwirklichung des Beschlusses der II. Parteikonferenz geführt wurde, in dem es heißt: „... durch die Aneignung und weiteste Verbreitung der Ergebnisse der Sowjetwissenschaft ist die Wissenschaft zu einer hohen Blüte zu entwickeln“.

Die Überprüfung ergab weiter, daß die Leitung der Hochschule und die der Parteiorganisation die Wachsamkeit in geradezu sträflicher Weise vernachlässigten. An der Schule herrschte ideologische Sorglosigkeit und Versöhnertum gegenüber parteifeindlichen und trotzistischen Äußerungen. Offen konnte gegen Beschlüsse des Zentralkomitees Stellung genommen werden.

So konnte der Professor an der Hochschule für Planökonomie, Bruno Wamke, parteifeindliche Auffassungen vertreten und gegen Beschlüsse der Partei Stellung nehmen, ohne daß er durch die Hochschulleitung oder die Parteiorganisation entlarvt wurde. Obwohl sein nichtparteimäßiges Verhalten und sein schlechtes persönliches Verhalten bekannt waren, wurde die Lehrtätigkeit Wamkes nicht ernsthaft überprüft. Auch der Brief einer Wohngruppe unserer Partei in Karlshorst, in dem sowohl die Parteileitung der Hochschule als auch die Direktorin, Genossin Altmann, auf die im Grunde antisowjetischen Äußerungen Wamkes auf einem öffentlichen Vortrag in Karlshorst aufmerksam gemacht wurden, führte nicht zur Entlarvung